

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark expl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 33.

Sonnabend, den 24. April 1909.

19. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Infolge Neuvermessung der Flur Bretinig werden alle Besitzer hiermit ersucht, ihren Bedarf an Grenzsteinen, welche 60 cm lang und mit einem Kreuz versehen sein müssen, bei dem Unterzeichneten bis zum 10. Mai d. J. Frs. anzugeben.  
Bretinig, den 23. April 1909. Der Gemeindevorstand Behold.

### Bekanntmachung.

Es wird erneut hiermit zur Kenntnis gebracht, daß bei der durch die königliche Amts-

hauptmannschaft vorgenommenen Besichtigung der Röder zu beobachten gewesen ist, daß, wo Uferbauten ausgeführt worden sind, regelmäßig insofern eine Verengung des Flußbettes eingetreten war, als die Bänke — aus Stein oder Holz — von den Grenzen der Dachsohle aus senkrecht unter Wegfall der Böschung hochgeführt worden waren.

Die königliche Amtshauptmannschaft hat daher angeordnet, dass von Beginn von Uferbauten Anzeiger an dieselbe zu erstatten ist.

Es werden alle von vorstehender Verordnung erneut hierdurch in Kenntnis gesetzt und angewiesen, die Anzeige über beabsichtigte Uferbauten vorher bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Bretinig, den 20. April 1909.

Der Gemeindevorstand Petzold.

### Cerillies und Sächsisches.

**Bretinig.** Die Gruppe Kadeberg des Sächs. Völgau-Sängerbundes, der auch der hies. Gesangsverein angehört, veranstaltet am 12. September d. J. in Klopsche ein Gruppentongert. **Königsbrück, 21. April.** (Militärgericht zu Dresden.) Schon öfters waren in Königsbrück bei der reitenden Abtheilung des 12. Artillerie-Regiments junge Soldaten bestohlen worden, ohne daß man des Täters habhaft geworden wäre. Dazu trug allerdings viel der Umstand bei, daß die Rekruten keine Meldung zu erstatten wagten. Vor einiger Zeit gelang es endlich, den Dieb auf frischer Tat in der Person des im 3. Jahre dienenden Führers Derrrenkind zu erwischen als er sogar seinem Wachtmeister Brot entwendete. Am Tage vor Weihnachten hat er einem schlafenden Rekruten den Brustbeutel nebst 20 Pf. Inhalt abgeschritten und ein andermal aus eines Kameraden Schrank Wäsche abgeholt. Das Schloß hat er mittels falschen Schlüssels geöffnet. Das Verbrechen wegen Diebstahls in 2 Fällen und Genußmittels-Entwendung 5 Wochen mittleren Arrest und 1 Woche Haft aus.

**Klopsche, 20. April.** Sonntag mittag wurden in der Dresdener Heide an der Fütterungsstelle bei Schneife 14 am Sandfluchwege durch den Herrn Oberförster von Klopsche zwei große russische Hirsche in Freiheit gesetzt, welche in Käfigen verwahrt hier aus Königsbrück ankamen. Dem Vernehmen nach sollen in der nächsten Zeit noch weitere zehn große Zwölf-Ender-Hirsche zur Blutauffrischung in die Heide gebracht werden.

Der Präsident des Rgl. Sächs. Militärvereinsbundes, Justizrat Windisch in Oberlöbnitz, Major der Landwehr - Infanterie o. D., vollendete am Sonntag sein 60. Lebensjahr. Herr Windisch steht seit zehn Jahren an der Spitze des Bundes. Zum Bunde gehören zurzeit 1633 Vereine mit über 200 000 Mitgliedern.

**Hausen.** Die Konnengefahr in den Lauffiger Bergen und Wäldern dürfte in diesem Jahre enorm groß werden. Man kann auf einer nur etwa 2 Quadrat-Zentimeter breiten Fläche schon jetzt stellenweise ca. 100 der winzigen schwarzen erkrankten Eier zählen.

**Dresden.** Der diesjährige Maifeier-Umzug soll einen anderen Charakter erhalten. Es ist beabsichtigt, den Umzug im Innern der Stadt zur Geltung zu bringen. Auch soll er nicht so los, wie bisher, formiert, sondern fester geschlossen sein, so wie seinerzeit der Wahlrechts-Umzug nach der Kennbahn. Die Polizei hat dem Verlangen nach dieser Art des Zuges entsprochen.

**Dresden, 22. April.** Die Sage eines Affen. Seit einigen Tagen tritt im Variete „Victoria-Jalon“ zu Dresden Hagenbeds berühmter Schimpanse „Moriz I.“, ein Wunder der Dressur, mit großem Erfolge auf. Seine Erscheinung als imitiertes Mensch oder

als kultivierter Affe ist in gewissem Sinne epochemachend. Moriz I. spielt seine Rolle als Gentleman ohne Tadel. Einiges aus dem Leben dieses seltenen Affen dürfte von allgemeinem Interesse sein. Herr Moriz, der Berlin und Wien bereits besucht hat, reist nicht etwa wie unzählige seiner Stammesgenossen im Koffert, auch nicht im Gepäckwagen oder gar im Bishwagen, sondern einfach, wie er in Dresden eintrat, mit seinem Begleiter einem Abteil zweiter Klasse, und zwar in eleganter menschlicher Reisekleidung und mit blühenden Lederschuhen angetan. Sein Impresario führte ihn an der Hand zur Droschke, um mit ihm in das gemietete Quartier zu fahren. Hier bewohnt er ein eigenes Zimmer, in dem er sich frei umher bewegt, jedoch nur im Naturkostium. Zu seiner Bedienung sind zwei Wärter vorhanden, und zwar einer für den Tag und einer für die Nacht. Zuweilen bringt „Moriz“ eine zeitlang am geöffneten Fenster zu, wird aber sonst nicht öffentlich ausgeführt. Gegen seine Wärter ist er nicht immer lebenswützig, aber doch im allgemeinen durchaus folgsam, ja oft jählich. Während der Nacht wird er in wolle Deden eingehüllt, da bekanntlich die Schimpanse im nordischen Klima sehr leicht an Augenleiden erkrankt. Für sein Engagement erhält Moriz oder vielmehr sein Besitzer Hagened die immerhin nennenswerte Summe von 10 000 Mk. monatlich. Manche Primadonna wird den glücklichen Moriz um diese Gage beneiden, da kaum Madame Semblich oder Caruso oder Burrian im Lande der Dollars solche Honorare erzielt haben.

**Dresden, 21. April.** Die Tragödie einer Dresdenerin in Amerika. Eine Rabelmeldung aus Newyork vom Montag besagte, die Gattin des Dresdener Kammerjägers Carl Burrian sei in Newyork plötzlich infolge einer durch Genuß von Austern entstandenen Vergiftung verstorben. Newyorker Blätter berichten noch dazu, daß der berühmte Heldentenor durch den plötzlichen Tod seiner Gattin, der früheren Prager Opernsängerin Jellinel, untröstlich sei und nicht mehr gesungen habe. Diese Nachricht ist, wie auch schon einige Blätter telegraphisch aus Dresden gemeldet haben, unzutreffend. Frau Burrian-Jellinel hat ihren Mann auf seiner amerikanischen Gaskipeltreise, von der er jedoch nach Dresden zurückgekehrt ist, überhaupt nicht begleitet, sondern hat sich vielmehr in Dresden-Blasewitz und in Prag aufgehalten und erfreut sich der besten Gesundheit. Die Newyorker Meldung hat indessen die Schicksalstragödie einer anderen Dresdener jungen Dame ausgerufen. Vor einigen Wochen begab sich die Schwägerin des Dresdener Hofopernsängers Reins, eine sehr reiche junge Dame, Fräulein Sch., nach Amerika, um Land und Leute kennen zu lernen. Da die Dame in Dresden in der Familie des Kammerjägers Burrian freundschaftlich verkehrt, nahm sie bei ihrer Anwesenheit in Newyork auch Veranlassung, den an der Newyorker

Metropolitan-Oper gastierenden berühmten Dresdener Heldentenor aufzusuchen. Herr Burrian und Fräulein Sch. schlossen sich als Landsleute einander an und Burrian verliebte den Rest seines Newyorker-Aufenthaltes meistens in Gesellschaft der genannten Dame und des italienischen Tenors Caruso. Vor etwa drei Wochen trat plötzlich etwas Unwartetes ein, das den Dresdener Sänger seelisch stark ergriff. Die junge Dame erkrankte nach dem Genuß von Austern und es gelang trotz aller Anstrengungen der schnell herbeigerufenen Ärzte nicht, die Dame am Leben zu erhalten. Sie starb im fremden Lande vor den Augen ihres tieferschütterten Landmannes. Ihre Leiche wurde nach Europa übergeführt und in der vergangenen Woche in Dresden beigesetzt.

In Blasewitz wurde am Dienstag ein 12 Jahre alter Knabe festgenommen, der mit einem Boote am Elbufer landete. Er hatte den abenteuerlichen Plan gefaßt, die Elbe flomabwärts bis Hamburg zu fahren und dann nach Amerika zu gehen. In Blasewitz wollte er Proviant für die Weiterfahrt kaufen. Das Boot hatte er dem Witte der Hirschmühle bei Rrippen gestohlen, der aber den Verlust sehr bald merkte und dem jugendlichen Abenteuerer nachsetzte. Am Elbufer nahm der Bestohlene den Dieb in Empfang, verabreichte ihm eine reichliche Tracht Prügel und brachte ihn nach dem Gemeindevorstande. Dort stellte sich heraus, daß der freche Burche, ein Tischeh, größere Varmittel bei sich führte, die er jedenfalls nicht ehrlich erworben hat. Ein Polizeibeamter brachte den Burchen nach Bodenbach.

Die 15 jährige Dienstmagd Bertha Wünsche aus Birkenrode, die beim Breitmühlenbesitzer Röckig in Thumitz im Dienst stand, erhängte sich am Sonntag nachmittag in der Scheune, nachdem sie bereits vor einigen Wochen den Versuch gemacht hatte, in einer großen Lade, deren Deckel sie zullappte, zu erlösen.

**Döbeln.** Eine fast ungläubliche Erpressung hat sich hier in den letzten vier Wochen zugetragen. Am 12. März wurde ein hiesiger älterer Schriftfeger, der etwas schäblichen Wesens ist, an seiner Arbeitsstätte von einem fremden Menschen aufgesucht. Dieser verlangte von ihm 50 Mark, andernfalls er ein Begeben des Cousins des Schriftfegers aufdecken werde. Der Mensch verstand den Schriftfeger, obgleich dieser gar keinen Cousin hat, so zu ängstigen, daß er sich die 50 Mark bei seinem Chef ließ und dem Fremden gab. Die Erpressungen wiederholten sich, und nach und nach gab der Schriftfeger 200 Mark her, bis er sich am Sonnabend seinem Chef offenbarte. Nunmehr wurde die Polizei benachrichtigt und diese nahm den Erpresser fest. Er gibt an, ein 37 jähriger Zigarrenarbeiter aus Frankenberg zu sein und stellte sich geisteskrank.

Erkrankungen nach dem Genuß von Pferdefleisch. In Hohenstein-Ernstthal ist eine größere Anzahl Personen nach dem Genuß

von gehacktem Pferdefleisch und -wurst, das beim Köchschlächter Herold dort gekauft wurde, schwer erkrankt. Die 13jährige Tochter des Radelmachers Rader ist bereits gestorben. Sämtliches Fleisch in Herolds Laden wurde beschlagnahmt.

Nord in Frankenberg. Ein gemeines Verbrechen wurde am Dienstag früh in Frankenberg entdeckt. Das im Cafe Humboldt in Stellung gewesene 21 Jahre alte Mädchen Elfrida Wenzel wurde in der 9. Stunde vormittags in ihrem Zimmer ermordet aufgefunden. Die Tat muß mit großer Gewalt mittels eines schweren Hammers oder Beiles ausgeführt worden sein. Da Stimmen nicht gehört worden sind, ist anzunehmen, daß das Mädchen im Schlafe überfallen und getötet worden ist. Als Todesstunde läme die Zeit zwischen 7 und 8 Uhr morgens in Betracht. Von dem drei in der Kammer schlafenden Mädchen waren zwei 1/2 7 Uhr zur Reinigung des Cafes aufgefunden; gegen 1/2 8 Uhr wollte ein Mädchen etwas holen und fand die Wenzel mit zertrümmertem Schädel in ihrem Blute liegen. Die benachrichtigte Staatsanwaltschaft traf gegen 1/2 12 Uhr aus Chemnitz ein, um die weiteren Erörterungen der Angelegenheit in die Hand zu nehmen. Mit dem Mittagszuge traf auf telephonisches Ersuchen aus Chemnitz ein Polizeibeamter mit einem Polizeihund zur Verfolgung der Spur ein, doch wurde diese durch das einsetzende Regenwetter vermischt. Dagegen wurde das Beil, mit dem die Tat ausgeführt worden war, im dritten Stockwerk des Grundrisses verstreut aufgefunden. Da auch Geld, das die Wenzel bei sich hatte, fehlte, handelt es sich wahrscheinlich um einen Raubmord, doch ist Eifersucht als Motiv zur Tat nicht ausgeschlossen. Die Getötete unterliegt in Frankenberg kein Verhältnis, sondern stand im brieflichen Verkehr mit einem Herrn aus ihrer Heimatstadt. Die Nacht noch war sie heiter und guter Dinge, von ihr bekannten Gästen nahm sie, als diese gingen, noch besonders Abschied, mit dem Hinzufügen, „wir werden uns wohl nicht wiedersehen, ich reise morgen ab; dafür kommt aber meine Schwester“. Sie wollte nach Hause reisen. Die Vorsetzung hat es aber anders bestimmt. Unter der Faust eines Nachfolers trat sie die letzte Reife an, die ins Jenseits. Der Täter muß über die Einrichtung des Hauses orientiert gewesen sein, sonst hätte er sich nicht unbedenklich zurechtgefunden. Der Polizeihund legte ein auffälliges Beharren an den Tag. Er kehrte immer wieder ins Haus zurück, ein Zeichen, daß der Täter im Hause zu suchen sein mußte. Der Mörder konnte jedoch noch nicht ermittelt werden.

In Braunschwalde bei Crimmitschau brachen in der Nacht zum Sonnabend im dortigen Gasthose Diebe in Schweinfall ein, nahen ein daselbst untergeordnetes Schwein und schlachteten es an Ort und Stelle ab. Von den Dieben hat man keine Spur.